

Schulprofil BFS HoT



Schule für **Hotel- und
Tourismus-
management**
Wiesau

Grundlage der Berufsfachschule für Hotel- und Tourismusmanagement ist das Konzept einer Doppelqualifikation: Schülerinnen und Schüler erreichen nach drei Jahren schulischer Ausbildung inklusive mindestens 23 Wochen einschlägiger Praktika die Berufsbezeichnung staatlich geprüfte/r Assistent/in für Hotel- und Tourismusmanagement und gleichzeitig die allgemeine Fachhochschulreife.

Die Ausbildung an der Berufsfachschule ruht auf sechs Säulen:

<i>Allgemeinbildung</i>	Absolventen sollen in der Lage sein, sich mit Gästen über beliebige Themen unterhalten zu können. Unterrichtsfächer Deutsch, Naturwissenschaftliche Grundlagen, Sozialkunde, Volkswirtschaftslehre, Mathematik
<i>Sprachen</i>	Absolventen sollen sich weltweit verständigen können und insbesondere mindestens zwei tourismusrelevante Sprachen beherrschen. Unterrichtsfächer: Englisch, Spanisch, Wahlpflichtfach 3. Fremdsprache
<i>breite kaufmännische Bildung</i>	Absolventen sollen Problemstellungen aus den betriebswirtschaftlichen Bereichen Marketing/Absatz, Materialwirtschaft, Personalwirtschaft, Finanzwirtschaft/Rechnungswesen, Qualitätsmanagement und Organisation kennen und i.d.R. eigenständig lösen können. Unterrichtsfächer: Managementprozesse, Marktnahe Geschäftsprozesse, Rechnungswesen, Rechtskunde
<i>Arbeitstechniken</i>	Absolventen sollen alle gängigen Instrumente und Methoden zur Umsetzung von Aufgaben im Hinblick sowohl auf den eigenen Arbeitsplatz als auch auf Mitarbeiterführung und Teamarbeit kennen und anwenden können. Integriert in vielen Fächern: z.B. Standardsoftware, Kommunikationsdienste, Präsentationstechnik, Zeitmanagement, Organisationstechniken, Führungsinstrumente, Konfliktmanagement, Lerntechnik, Kreativitätstechniken
<i>Dienstleistungspersönlichkeit</i>	Absolventen sollen auf Menschen offen und mit kultureller Sensibilität zugehen sowie mit ihnen schriftlich und mündlich angemessen kommunizieren können. Absolventen sollen das Ziel ihrer Tätigkeit in der Begeisterung von Gästen durch problemlösende Dienstleistungsorientierung sehen. Grundlegende Werte wie Verlässlichkeit, Sauberkeit, gepflegtes Auftreten und Integrität werden ebenso fächerübergreifend und durch Schulprojekte vermittelt.
<i>Fachwissen und -fertigkeiten</i>	Absolventen sollen typische Aufgabenstellungen aus den Bereichen Restaurant, Beherbergung, Destinationsmanagement, Reisevermittlung, Reiseveranstaltung und Event-Management auch mit Hilfe von Branchensoftware und üblichen Betriebsmitteln eigenständig lösen können. Unterrichtsfächer: Küche & Service, Empfang & Etage, Tourismusmarketing, Tourismusprozesse und Betriebspraktika

Neben dem Studium sind mögliche Tätigkeitsfelder der Absolventen:

<i>im Hotel</i>	Assistent der Geschäftsleitung, zuständig für Personaleinstellung und -einsatzplanung, Marketing, Angebotsgestaltung, Einkauf, Buchführung, Controlling, Produktentwicklung
<i>im Destinationsmanagement</i>	Planung und Gestaltung des Angebots, Darstellung der Urlaubsregion, Organisation von Veranstaltungen, Gästebetreuung, Tourist-Information, Vernetzung der touristischen Leistungsträger
<i>in einer Reiseagentur</i>	Beurteilung von Hotels und anderen Dienstleistern, Vertragsverhandlung und Angebotskalkulation, Beratung von Kunden, Zusammenstellen und Beurteilen von Pauschalangeboten
<i>bei einem Reiseveranstalter</i>	Beurteilung der Kundennachfrage und Gestaltung von Angeboten, Produktkalkulation, Durchführung von Reisen und Veranstaltungen, Controlling, Planung und Gestaltung von Marketingmaßnahmen
<i>bei einem Touristikdienstleister</i>	(Gesundheits-, Sport-, Kultureinrichtung) Marketing, Vertragsgestaltung mit Reiseveranstaltern, Planung und Durchführung des Angebots
<i>bei einer Veranstaltungsagentur</i>	Planung, Durchführung und Vermarktung von kulturellen oder sportlichen Events

Da das Ausbildungskonzept nicht auf tiefe Spezialisierung in einem Tätigkeitsfeld sondern auf eine breite Ausbildung mit vielen Einsatzmöglichkeiten Wert legt, benötigen die Absolventen für die meisten Arbeitsplätze eine Einarbeitungszeit. Dass diese in der Regel sehr kurz sein wird, wird durch den integrierten Nachweis der Studierfähigkeit (Fachhochschulreife) belegt.